

Von den neuen Wintermoden.

Es nachdem wir nun mit den Herbstmoden endlich befreit worden sind, begibt sich das Wesen zu kühlen, das bisher über den Überfrachten, die der Winter bringen soll, lagerte. Für Still der Kleidung sollen nun grobe Teile die Tendenzen fortgeführt werden, bis in der Sommermode vorherrschend waren. Man wird weiter kurze Jacken tragen, und die sparsame Garnierung des Rocks wird anhalten. Wie auch schon bisher, werden dunkle getragen werden, aber Hosen von verschiedenen und heller gefärbtem Material. Stoffe und Farben sollen in einem völligen Kontrast zueinander gehalten werden. Seine ausgelassenen Formen enthält der Modeweis vorläufig in den Querschnitten, die eine verwirrende Fülle merkwürdiger und pikanter Bestattungen erhalten. Alles ist hier erlaubt, was gefällt. Neben breiten und flachen Hüten, die wie Riesenteller auf dem Kopf balancieren, erscheinen spitze, kegelförmige Gebilde, und an originellen Garnierungsformen ist kein Mangel. Die dreieckigen Hüte mit flachem Kopf, die im Sommer so viel getragen wurden, werden für den Winter aus „Ratine“ verfertigt, hauptsächlich in weißen, violetten und schwarzen. Sie sind an der Seite mit einer großen flachen „Dorffarke“ geschmückt, die aus demselben Stoff besteht, oder werden von zwei Mägeln von derselben Färbung überschattet. Für Hüte zu größerer Toilette ist violetter Sammet sehr beliebt. Die Hüte, die in ihrer Form recht einfach sind, bestehen ganz aus Sammet und sind mit einer Trapezoid von gleichem Sammet, oder mit vollem violettem Tüll garniert. Hügel und Federn erscheinen vielfach als Schmuck, aber in denselben Farbenton wie der Hut. Sehr reizend, elegant und praktisch sind die großen schwarzen Sammethüte, mit schwarzem Tüll garniert, und mit weißem Tüll abgefüllt. Zum Wandermantel erscheinen entzückende „Bergmützen“ aus irisierender Spitze über schwarzem Sammet mit kleinen Sammetbrocken an der Seite. Zu den weißen Seidenkleidern, die so zahlreich auftauchen, soll ein sehr großer fleischer Part aus weißer Seide mit weißer Tüllgarnierung getragen werden. Neben diesen Formen aber erscheinen zahllose andere, bei denen die Armuten kühl aufgeschlagen sind, die eine richtige Modenform haben mit einer ledernen Ägrette an der Seite, dann Festhüte in allen Gestalten. Das Neueste, was eine Pariser Firma bringt, ist eine kleine schwarze, ganz weiche Mütze, die nach einem Jünglingsporträt Raffael's im Lichte kopiert ist; als Garnierung wird eine weißseidene Kofarbe oder eine nidende schwarze Phantasiefeder verwendet. Eine andere Neuheit sind Hüte aus Gänsehaut oder Ziegenleder, geschmückt mit großer Wolle- oder Ledertrödel, die ganz nach an der Seite placiert ist.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. September 1911.

• Dresden. Die Schiffsbank hat den Wechselkours auf 5%, und den Lombardkours auf 6% erhöht.
• Gera. Der Leberhändler Franz Lehmann, der beim Konkurs eines Bankhauses sein ganzes Vermögen von über 100.000 M. verloren hatte, hat sich erschossen. — Pöln.
• Zum Nachfolger Jahnke wurde von der evangelischen Gemeindegemeinschaft der Pfarrerr Karl Beder aus Solingen gewählt, der der kirchlich-liberalen Richtung angehört.

• Berlin. Zu der Mitteilung einer Korrespondenz, daß der Meinungsprozess gegen den Fürsten Sulkowicz Mitte oder Ende Oktober wieder vor dem Schwurgerichte aufgewollt werden solle, weil geheime Beobachtungen ergeben hätten, daß Fürst Sulkowicz, sobald er sich nicht beobachtet wisse, keinerlei Symptome einer ernstlichen Erkrankung zeige, erwähnt die „Post. Bz.“, dem königlichen Medizinalkollegium sei von einer ärztlichen Untersuchung in neuerlicher Zeit nichts bekannt. Dem „B.“ wird die Nachricht der Korrespondenz von autoritativer Seite insofern bestätigt, als nicht in Worte gestellt wird, daß die Aenderung eines neuen Hauptverhandlungsstermins in der Tat in absehbarer Zeit bevorsteht. Dagegen hört das Blatt weiter, in den Berliner Anzeigen, die dem Fürsten nahe seien, sei von solchen beabsichtigten Maßnahmen nichts bekannt. Man rechnet allerdings mit der Möglichkeit, daß auf Veranlassung der Oberstaatsanwaltschaft in den letzten Tagen eine neue ärztliche Untersuchung stattgefunden habe und daß der Fürst von den Ärzten jetzt für verhandlungsfähig erklärt worden sei. Das Befinden des Fürsten sei aber bis vor kurzem unverändert schlecht gewesen, wenn auch dann und wann Tage kamen, an denen sich der Fürst wieder fähig als sonst. — Hannover: Russische Saisonarbeiter, die auf den umliegenden Gütern beschäftigt sind, erhielten vom russischen Kriegsministerium den Verteilungsbefehl und müssen sofort in ihre Heimat zurückkehren, da sie in ihre Druppenteile eingereicht werden sollen. — Kattowitz: Im Radharort Radern wurde der Inhaber eines Kinetographentheaters wegen jahrelanger Mädchenhandels verhaftet. Er verkaufte sämtliche Dpfer nach Südamerika.
• Berlin. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte Präsident Havenstein aus: Man werde angeht die Gestalt der Verhältnisse am offenen Geldmarkt nicht überrascht sein, wenn sich die Reichsbank in die Notwendigkeit versetzt sehe, eine Diskont-erhöhung vorzunehmen, nachdem der Privatdiskontsatz die Höhe des Reichsbankdiskonts erreicht habe. In der Woche vom 7. bis 13. September habe der Status der Bank eine sehr wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahre erfahren. Nach dem Zwischenanschlag vom 16. d. M. habe die Anspannung sich weiter verstärkt. Auch am 18. Sept. seien die Ansprüche an die Reichsbank wieder sehr stark gewesen. Am 16. September hätten die Anlagen um 87 Millionen zugenommen, während sie im Vorjahre am 16. und 17. an zwei Tagen nur um 20 Millionen zugenommen

Mitten. Zum Quartalswechsel ist eine sehr bedeutende Forderung des Bank zu erwarten.

• Berlin. Zur Verhütung des Schusses der deutschen Interzessen in den oberen Jangtse-Regionen, wo auf dem Stramm zuletzt nur die beiden Flussschiffe „Otter“ und „Weierland“ verkehrten, ist jetzt auch noch das Kanonenboot „Tiger“ aus Shanghai dem Jangtsestrom hinaufgeschickt worden. Am 15. d. M. hatte der „Tiger“ bereits Hankau erreicht.
• Westerland. Heute früh 8½ Uhr brach in der Ostermannschen Strandhalle Feuer aus, wodurch in kurzer Zeit alle nördlich gelegenen Teile des Strand ein Raub der Flammen wurden. Man hofft, den südlichen Teil zu erhalten. Personen sind nicht verletzt worden. — Schwedt.
• Preuß. Nacht brannte die Oberbrücke zur Hälfte nieder. Auch die daneben liegende Seebahnbrücke wurde ein Raub der Flammen.
• Wien. Bei einer gestern zwischen dem beiden Ministerpräsidenten Kautsky und Berchtold abgehaltener Besprechung wurde vereinbart, daß die Verhandlungen über die Fleischfrage durch Unterhändler am Freitag oder Sonnabend in Budapest beginnen sollen.
• Wien. Gestern Abend kam es im Bezirk Ottakring zu unbedeutenden Aufrührungen. Viele Personen wurden verletzt. Die Bereitschaft des Militärs wurde um 10 Uhr abends aufgehoben. Von den 288 Verhaftungen, die bei den gestrigen Kundgebungen vorgenommen worden waren, entfallen 117 auf Ottakring und die übrigen auf die anderen Bezirke.

• Stendal. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich bei Seehausen. Als der dortige Akt Dr. Grünhausen seinen neuen Kraftwagen auf der Chaussee probieren wollte, verlor plötzlich der Chauffeur die Herrschaft über die Steuerung. Der Wagen sank in den Chausseegraben und ging völlig in Trümmer. Ein galizischer Arbeiter, der gerade vorüberkam, wurde über den Kopf gefahren und getötet. Der Chauffeur und die Insassen Dr. Grünhausen nebst Frau und Freundin wurden in weitem Bogen aus dem Gefährt geschleudert. Ihre Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.
• Paris. Ein schwerer Fall von Sabotage wurde auf der Eisenbahnlinie von Paris nach der Bretagne in der Nähe der Station St. Lyr verübt. Der Stationsvorsteher bemerkte, daß eine Lokomotive auf einem Gleise fuhr, dessen Signalfächer er jedoch probiert hatte. Die Untersuchung ergab, daß 14 Telegraphenbrücken, darunter auch die zur Uebermittlung der Signale dienenden, durchschnitten worden waren.

• Paris. Das Luftschiff „Adjutant Reau“ hat gestern nachmittag 11½ Uhr verlassen, um eine Fahrt von 24 Stunden auszuführen. An Bord befanden sich neun Insassen. Das Luftschiff flog um 5 Uhr 11 Min. auf und fuhr nach Osten davon. Um 9 Uhr abends hörte man das Geräusch des Motors vor der Stadt Chateau Thierry. Man glaubt, daß die Fahrt nach Velfort geht. Das Luftschiff hat 2000 Kilogramm Benzol und Holz an Bord, ist also für eine längere Fahrt ausgerüstet.
• Paris. Der Ministerpräsident Caillaux und Minister de Selves hatten gestern Abend im Ministerium des Auswärtigen eine ziemlich lange Unterredung. — Bresl. Der Sekretär des Verbandes der Syndikate im Departement Finistere, Roulier, wurde wegen Aufregung der Soldaten zum Ungehorsam und wegen Beleidigung der Behörden verhaftet.
• Christiania. Das Kriegsgericht verurteilte von 33 Angeklagten, die an den Soldatenunruhen auf Gardernden beteiligt waren, 2 Soldaten zu 25 Tagen und 14 zu 20 Tagen Arrest, sowie 139 Soldaten wegen der Unruhen auf Ibestadsbuden, wobei eine ganze Kompagnie angeklagt war, zu 24 Tagen Arrest.

• Jordan. Eine Versammlung der Eisenbahner in Dublin erklärte sich gestern Abend dafür, heute auf allen drei großen irischen Eisenbahnen die Arbeit niederzuliegen.
• Konstantinopel. Die vom Könige der Serenen und dem kretischen Exekutivkomitee notifizierten Beschlüsse der Kretensaten sind bis jetzt der Pforte schriftlich nicht mitgeteilt worden, was in amtlichen Kreisen peinlich berührt. Unterdessen hat die Pforte eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet, in der sie auf die Notwendigkeit einer raschen und endgültigen Regelung der Kretenfrage hinweist.
• Zur Lage in Spanien. • Valencia. Die städtische Arbeiterchaft ist vorgestern in den Ausbruch getreten. Artillerie hat die strategischen Punkte der Stadt besetzt. Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen und schritt mit der Waffe ein. Es wurden 21 Verhaftungen vorgenommen.
• Valencia. Gestern vormittag begannen ungefähr hundert erregte Ausländer, Wagen und Straßenbahnen anzuhalten und waren Herren der Stadt, nachdem es ihnen um 3 Uhr nachmittags gelungen war, den ganzen Verkehr auszuhalten und die gesamte Arbeit in den Werksstätten zum Stillstand zu bringen. Um 4 Uhr rückte Gendarmen gegen die Straßen des Zentrums vor, wurde mit Steinwürfen empfangen und schritt mit der Waffe ein. Eine Schar junger Burthen zwang durch Steinwürfe ein Etablissement zur Einstellung des Betriebes. Um 5 Uhr besetzten mit Gewehren bewaffnete Polizeimannschaften, Gendarmen und Truppenabteilungen die in der Nähe der Fabriken befindlichen Straßen.

• Paris. Der „Matin“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß Deutschland Zugeständnisse gemacht hat; aber wir fürchten, daß diese Zugeständnisse nicht genügend sind, um ein Abkommen bereits als gesichert anzusehen. Wir wollen jedoch nicht ungeduldig werden; denn wenn wir den Abhand, der jetzt noch besteht, mit dem vergleichen, der noch vor 14 Tagen den deutschen Standpunkt von dem französischen trennte, so müssen wir anerkennen, daß ein ansehnliches Stück Weg in der guten Richtung zurückgelegt worden ist.
• Zur Karollos-Angelegenheit.
• Paris. Der „Matin“ schreibt: Wir glauben zu wissen, daß Deutschland Zugeständnisse gemacht hat; aber wir fürchten, daß diese Zugeständnisse nicht genügend sind, um ein Abkommen bereits als gesichert anzusehen. Wir wollen jedoch nicht ungeduldig werden; denn wenn wir den Abhand, der jetzt noch besteht, mit dem vergleichen, der noch vor 14 Tagen den deutschen Standpunkt von dem französischen trennte, so müssen wir anerkennen, daß ein ansehnliches Stück Weg in der guten Richtung zurückgelegt worden ist.

• München. Die die Münchner „Neuesten Nachrichten“ werden, ist Haas von einflussreicher Seite mitgeteilt worden, daß der englische Botschafter in Wien, Sir Curzon, in absehbarer Zeit, spätestens aber in dem nächsten Monat, seinen Posten wird verlassen müssen.

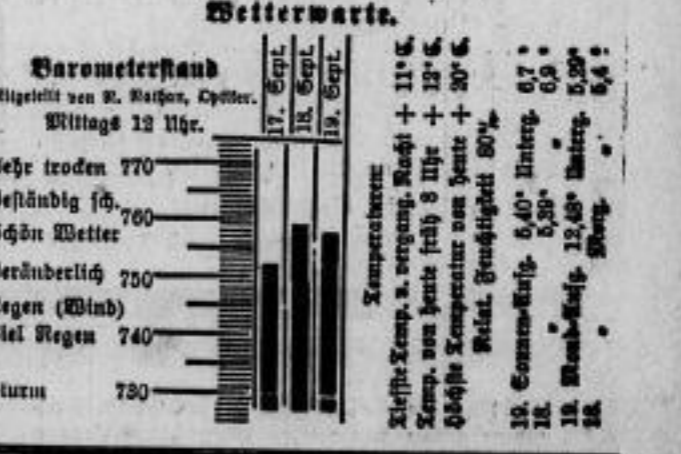
Zum Ableben Stolypin.

• St. Petersburg. Der Zustand des Ministerpräsidenten Stolypin verschlechterte sich im Laufe des gestrigen Tages. Die letzten Lebensstunden Stolypin waren dem „Berl. Boten“ zufolge sehr qualvoll. Seine Gattin wich nicht vom Krankenlager. Dieser fragte der Sterbende: „Wie geht es den Kindern?“ Gegen Abend wurde die Lage hoffnungslos. Der Tod Stolypin erfolgte um 10 Uhr 13 Min. in Gegenwart seiner Gemahlin, seines Bruders, zweier Schwäger und aller Ärzte.
• St. Petersburg. In einem dem Hingeshenden Stolypin gewidmeten Artikel der „Kossja“ heißt es: Stolypin ist ermordet, aber nicht bestraft worden. Dieser Tag und diese Stunde werden in der Geschichte Russlands aufgezeichnet werden; denn wie geistig reich auch das russische Volk ist, kann es doch nicht viele seiner Söhne aufweisen, die eine solche fällige ritterlichen Geistes besaßen, wie der Dahingeshedene.
• St. Petersburg. Die Zeitungen sind heute morgen schwarz umrandet und geschmückt mit dem Bild des toten Ministerpräsidenten erschienen, dem sie spaltenlange Artikel widmen. Sie geben dem Schmerz und der Entrüstung über das Geschehene Ausdruck und heben die Verdienste des Verstorbenen hervor. Die „Nowoje Wremja“ sagt, daß in der Geschichte Russlands ein neuer Abschnitt beginne. Die unmittelbare Todesursache war Herzschwäche. Ueber Stolypin legte Stunden berichtet Dr. Manassew, daß der Kranke den ganzen Tag schwer litt und vor Schmerzen schrie. Von 6 Uhr abends an verfiel der Sterbende zeitweise in Bewusstlosigkeit. Wiederholt rief er laut: „Gebt den Brief her!“ Um 8 Uhr begannen seine Glieder zu erkalten. Der Puls und Atem gingen schwach. Der Schwerkranke mußte genau, daß er starb. Um 9 Uhr sprach er die letzten Worte: „Begrab mich auf die Besten Weise.“ Um 10 Uhr wurde er einbalsamiert. Die Kiewer Zeitung behauptet, daß der Täter Bagrow den Revolver durch den Chef der Kiewer Polizeibehörde erhalten habe, was in den Büchern der Geheimpolizei vermerkt sei. Die Juden verlassen Kiew in Massen. — Die Frage des Nachfolgers wird bereits viel erörtert. Große Aussichten hat dem „Berl. Boten“ zufolge Makarow, der frühere Ministerpräsident. Auch Durnowo wird viel genannt. Die Ernennung Kolowjows zum Premierminister scheint jedoch gesichert. Nach der „Post. Bz.“ nimmt man an, daß Kolowjow etwa zwei Monate Bewerber des Postens eines Ministerpräsidenten bleiben werde.

• St. Petersburg. Nach Mitternacht trat der Tod des Ministerpräsidenten Stolypin infolge innerer Blutungen ein. Das Blut ergoß sich zwischen Leber und Zwergefell. Sein Herz war von Natur aus schwach. Stolypin war auch blutarm. Der Täter Bagrow bezog 185 Rubel Monatsgehalt von der Geheimpolizei. Außerdem erhielt er für besondere Kräfte eine Entlohnung. Sein Oheim, ein bekannter Kervenarzt, wurde gleichfalls verhaftet, ebenso seine Tante, deren Tochter und Dienerschaft. Der Polizeichef wurde vom Dienst entbunden. Der Generalgouverneur kündigt an, daß Urkunden nicht zugelassen werden würden.

Kirchennachrichten für Niefa.

Getaufte. Alfred Feidolin, S. des Hammerarbeiters Berndt Otto Paul, S. des Zigarettenarbeiters Raumann, Helmut Ostler, S. des Schiffbauers Niehling, Paul Erich, S. des Arbeiters Konig, Albert Georg Perbert, S. des Gerichtsbüchers Hofeld, Emil Kraus, S. des Mühlenarbeiters Friedrich, Ida Susanne, T. des Hammerarbeiters Schreiber. Ein unehelich geborenes Kind.
Getaufte. Oswald Arthur Schneider, Techniker in Demul-Thumitz, mit Bertha Lydia Fiechler.
Beerdigte. Camilla Bink geb. Banger, Maschinenfabrikanz, 44 Jhr. 10 Mon. 25 Tg. Kurt Kreisler, Buchbinder, 3 Mon. 3 Tg. Johann August Kreisler, Invalide, 78 Jhr. 5 Tg. Friedrich Hermann Schoder, Schlossermeister, 62 Jhr. 1 Mon. 18 Tg. Friedrich Louis Formann, Kaufm., 49 Jhr. 2 Mon. 25 Tg. Anna Clara Bickmann geb. Schöne, Wendenmeisterstochter, 61 Jhr. 7 Mon. 16 Tg. Karl Gustav Jensch, stillweisend, 43 Jhr. 24 Tg.



Für Stotternde. Die auf dem Inserat in der vorliegenden Auflage ersichtlich, ist Herr Direktor Warnede, der langjährige Leiter der internationalen Sprachheil-Anstalt in Hannover, am Donnerstag im Hotel Kaiserhof anwesend. Der Besuch dieser Sprechstunden ist dringend zu empfehlen, da sich das Warnede'sche Verfahren glänzend bewährt hat. Auch in hiesiger Gegend haben sich nachweislich schon viele durch diese Methode selbst vom Stottern befreit. Wer sich keine die glänzende Gelegenheit, die Methode ist sehr billig und wirklich gut.